

Presseinformation

Mandelentzündung – Wann sie raus müssen

Mundgeruch kann für chronische Form sprechen

Duisburg, Mai 2011. Plötzliches Fieber und Schmerzen im Hals beim Schlucken oder Öffnen des Mundes, die bis in die Ohren ausstrahlen, deuten auf eine akute Mandelentzündung hin. Meist trifft die durch Bakterien ausgelöste Erkrankung Kinder, deren Mandeln eine besondere Größe aufweisen und deren Immunsystem sich als noch unvollständig ausgebildet darstellt. Auch Jugendliche, bei denen sich die Mandeln allmählich wieder zurückentwickeln, gelten als besonders anfällig. Experten des HNOnet-NRW, einem Zusammenschluss niedergelassener Hals-Nasen-Ohren-Ärzte, erläutern, wann eine Operation der Mandeln als sinnvoll gilt und wann eine medikamentöse Behandlung ausreicht.

Mandeln bestehen aus einer Ansammlung lymphatischen Gewebes, die sich am Übergang von Mundhöhle und Nase zum Rachen und den tieferen Luftwegen befinden. Sie sind Teil der Infektabwehr des Körpers. „Bei akuten Entzündungen unterscheiden Fachärzte zwischen viralen Infekten, bei denen eine Therapie mit pflanzlichen und fiebersenkenden Mitteln ausreicht, und der bakteriellen Form“, weiß Dr. Uso Walter, Vorstandsvorsitzender und Mitglied des HNOnet-NRW. „Bei den verursachenden Bakterien handelt es sich meistens um Streptokokken, deshalb lassen sich Komplikationen oder chronische Verläufe mit Antibiotika wirksam verhindern.“ Verordnen Ärzte ein Antibiotikum, gilt für Betroffene, das Medikament über die vorgesehene Dauer gewissenhaft einzunehmen. Bei vorzeitigem Abbruch der Therapie droht andernfalls eine Resistenz der Bakterien.

Durch viele Entzündungen geschwächte Mandeln, bei denen Bakterien trotz Ausheilung des akuten Infektes Mandeln besiedeln, bezeichnen

Pressekontakt

komm | public!
Romy Robst
Große Düwelstraße 28
30171 Hannover
robst@komm-public.de
fon: 0511-89 88 10 - 11
fax: 0511-89 88 10 - 10

Direktkontakt

HNOnet NRW eG
Dr. Uso Walter
Mülheimer Straße 70
47057 Duisburg
mail@hnonet-nrw.de
fon: 0221-13 98 36 - 69
fax: 0221- 13 98 36 - 65

Fachärzte als chronisch entzündet. Als Symptome gelten wiederkehrende Halsschmerzen, Mundgeruch, Halslymphknotenschwellungen und erhöhte Entzündungswerte im Blut. Unbehandelt resultieren dann manchmal sogar Herzmuskelentzündungen oder rheumatisches Fieber. Treten die Infekte mehr als fünf Mal jährlich auf und finden sich typische Zeichen chronischer Entzündungen bei Untersuchung von Mandeln, Halslymphknoten und Blutbild, gilt in vielen Fällen eine operative Entfernung der Mandeln als sinnvolle Maßnahme. „Bei der Operation handelt es sich um einen Routineeingriff unter Vollnarkose, den HNO-Ärzte sicher durchführen. Aufgrund des geringen Nachblutungsrisikos müssen sie aber in jedem Fall sorgfältig abwägen, ob die Symptome eine Operation wirklich erfordern“, so Dr. Walter. „Betroffene erhalten nach einem Eingriff genaue Instruktionen zu Ernährung, Bewegung und körperlicher Belastbarkeit. Erst nach einer Schonzeit von etwa drei Wochen beginnen Patienten beispielsweise wieder mit sportlicher Aktivität.“

Ein weiterer Grund zu operieren: zu große Mandeln, die das Schlucken und Atmen erschweren. Insbesondere damit einhergehende nächtliche Atemaussetzer verursachen möglicherweise irreversible Folgeschäden. In diesen Fällen raten HNO-Ärzte Erwachsenen genau wie bei kleinen Kindern zu einer operativen Teilentfernung.

www.hnonet-nrw.de